

Ecopop: Eidg. Volksabstimmung vom 30. November 2014

Ecopop: NEIN zur unsinnigen und den Wohlstand der Schweiz gefährdeten Ecopop-Initiative.

Am 30. November 2014 stimmen die Schweizer Stimmberechtigten über die Volksinitiative „Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen“ von Ecopop ab. Die Volksinitiative will das Bevölkerungswachstum in der Schweiz infolge Zuwanderung bei jährlich maximal 0.2 Prozent festlegen. Eine solche radikale Begrenzung würde die Rekrutierung von ausländischen Arbeitskräften in der Schweiz massiv einschränken und sich negativ auf den Wohlstand der Schweiz auswirken. Die Solothurner Handelskammer empfiehlt aus diesen Gründen eine klare Ablehnung der Ecopop-Initiative.

Die Initiative der Vereinigung Umwelt und Bevölkerung (kurz: Ecopop) verlangt eine fixe Obergrenze für die Zuwanderung. Netto soll die Schweizer Bevölkerung durch Zuwanderung nicht mehr als 0.2 Prozent pro Jahr wachsen. Das entspricht 16'000 Personen pro Jahr. Das sind 80 Prozent weniger als heute. Zudem sollen mindestens zehn Prozent der Schweizer Entwicklungshilfe in die Förderung der freiwilligen Familienplanung fliessen. Das entspricht 205 Millionen Franken pro Jahr.

Wohlstand steht auf dem Spiel

Wenn netto noch maximal 16'000 Zuwanderer pro Jahr in die Schweiz kommen dürfen - dazu zählen auch Asylsuchende, Angeheiratete oder zurückkehrende Auslandschweizer – wird die wirtschaftliche Entwicklung des Landes abgewürgt.

Die demografische Entwicklung hat zur Folge, dass Jahr für Jahr mehr Menschen in Pension gehen als jüngere Generationen nachrücken. Diese Lücke wird bis 2030 immer grösser und kann ohne ausländische Fachkräfte gar nicht mehr gefüllt werden. Es gibt heute rund 50'000 mehr 50-jährige als 10-jährige in der Schweiz. Eine Initiative wie Ecopop schränkt die Möglichkeit, diese Lücke zu füllen, massiv ein und setzt damit den Wohlstand fahrlässig aufs Spiel.

Verschärfung des Fachkräftemangels

Die Schweiz ist eines der weniger Länder, das die Nachfrage nach Arbeitskräften nicht selbst decken kann. Schon heute fehlen der Schweiz Fachkräfte und es fällt vielen Unternehmen schwer, gut ausgebildete Fachkräfte zu finden. Der Kanton Solothurn ist dabei als typischer Industriekanton besonders stark betroffen. Die Zahl der inländischen Arbeitskräfte ist begrenzt. Weiterbildungsmassnahmen, Weiterbeschäftigung über das Pensionsalter hinaus und Vereinbarkeit von Beruf und Familie können nur bedingt Abhilfe schaffen.

Mit dem Ja zur Masseneinwanderungsinitiative steht fest, dass die Zuwanderung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen beschränkt werden muss. Ecopop nimmt auf die Bedürfnisse der Wirtschaft darauf keine Rücksicht und legt eine starre Grenze fest, die keinen Spielraum lässt.

Absurde und wirkungslose Zweckbindung mit Entwicklungshilfe

Die Zweckbindung der Entwicklungshilfe zur Familienplanung ist nicht nur absurd, sondern auch völlig wirkungslos. Die hohe Geburtenzahl in unterentwickelten Ländern ist meist auf wirtschaftliche Gründe und nicht auf die fehlende Kenntnisse über Verhütungsmethoden zurückzuführen. Viel wichtiger sind Investitionen in die Bildung - vor allem für junge Frauen -, eine funktionierende Gesundheitsversorgung, Beschäftigungsmöglichkeiten und soziale Sicherheit.

Darum: NEIN zur unsinnigen und den Wohlstand der Schweiz gefährdeten Ecopop-Initiative.

Kontakt: Daniel Probst, Direktor Solothurner Handelskammer, 079 645 61 01